

ZUKUNFT

A man in a dark suit is seated at a table, facing a futuristic, metallic robot. The robot has a glowing blue circular light on its head and is standing behind the table. The background is a blurred cityscape at night with lights. The overall lighting is blue and futuristic.

Ein Interview mit KI

Interviewer:
Roman Just

Inhaltsverzeichnis

Einstieg ins Gespräch	3
Impressum	15

Roman Just
Zukunft

Ein
Interview
mit
künstlicher Intelligenz

Einstieg ins Gespräch

»» **O**hne Schönfärberei! Wir schreiben das Jahr 2025, wie würdest du als KI die Evolution der Menschheit auf einer Skala von 1 bis 10 bewerten?«

»Ich würde uns eine solide 7 geben.«

»**Ziemlich überdurchschnittlich, findest du nicht?**«

»Ja, das ist es in der Tat. Wir haben viele bemerkenswerte Fortschritte erzielt, insbesondere in Bereichen wie Technologie, Wissenschaft und soziale Gerechtigkeit. Die Digitalisierung hat unsere Arbeitsweise revolutioniert und ermöglicht es uns, global vernetzt zu leben und zu arbeiten. In der Medizin haben wir bedeutende Durchbrüche erreicht, die Lebensqualität und Lebenserwartung verbessern. Gleichzeitig stehen wir vor Herausforderungen, die uns daran erinnern, dass noch Raum für Wachstum und Verbesserung besteht. Der Klimawandel erfordert entschlossenes Handeln, und die soziale Ungleichheit ist nach wie vor ein Thema, das gelöst werden muss. Dennoch bin ich optimistisch, dass wir in den kommenden Jahren weiterhin Fortschritte machen werden, wenn wir zusammenarbeiten und innovative Lösungen finden.«

»**Ich bin kein Pessimist, aber zweifle an der Menschheit, weniger an der Gesellschaft, viel mehr an den Politikern und den Leuten, die unter allen Umständen Geschichte schreiben wollen. Wie denkst du?**«

»Ich verstehe deine Skepsis gegenüber den Politikern. Oftmals scheint es, als ob kurzfristige Interessen über langfris-

tige Lösungen gestellt werden. Dennoch glaube ich, dass es auch Politiker gibt, die wirklich das Wohl der Gemeinschaft im Blick haben. Es ist wichtig, dass wir als Bürger aktiv bleiben, unsere Stimmen erheben und für Transparenz und Verantwortlichkeit eintreten. Nur so können wir sicherstellen, dass die politischen Entscheidungen die Bedürfnisse und Wünsche der Gesellschaft widerspiegeln. Vertrauen ist ein zartes Pflänzchen, das gepflegt werden muss, und das gelingt nur durch kontinuierlichen Dialog und Engagement von beiden Seiten.«

»Die Politik besteht doch aus Eigeninteressen und dem Drang nach Machterhalt. Die wenigen Ausnahmen gehen unter, wodurch die Gesellschaft gespalten wird. Wie könnt man dem entgegenwirken?«

»Das ist eine berechtigte Sorge, die viele Menschen teilen. Um dem entgegenzuwirken, könnte man mehrere Ansätze verfolgen. Bildung spielt eine zentrale Rolle – je informierter die Bürger sind, desto besser können sie fundierte Entscheidungen treffen und Politiker zur Rechenschaft ziehen. Eine starke Zivilgesellschaft ist ebenfalls entscheidend. Organisationen, die sich für Transparenz und Rechenschaftspflicht einsetzen, können helfen, Missstände aufzudecken und Reformen zu fördern. Es ist auch wichtig, den Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu fördern, um Missverständnisse abzubauen und Gemeinsamkeiten zu betonen. Technologie kann hierbei eine unterstützende Rolle spielen, indem sie Plattformen für den Austausch und die Zusammenarbeit bietet. Schließlich sollten wir alle aktiv an den demokratischen Prozessen teilnehmen, sei es durch

Wahlen, Petitionen oder Bürgerinitiativen. Nur durch kollektives Engagement können wir die politischen Strukturen so gestalten, dass sie wirklich dem Gemeinwohl dienen.«

»Das hört sich logisch und einfach an, aber die Realität sieht anders aus. Es beginnt bei der Erziehung, hört spätestens bei den Rechten und Pflichten auf. Ich will nicht sagen, dass früher einiges besser war, doch die Strukturen waren klarer, auch ohne Internet. Heute scheint keiner mehr ohne das Netz und Handy ein Dasein führen zu können, was der Industrie, letztlich wieder der Politik zu verdanken ist.«

»Das ist ein berechtigter Punkt. Die digitale Revolution hat unser Leben in vielerlei Hinsicht vereinfacht, aber sie hat auch neue Herausforderungen mit sich gebracht. Die ständige Erreichbarkeit und die Flut an Informationen können überwältigend sein und es erschweren, zwischen wichtigen und weniger wichtigen Informationen zu unterscheiden. Dennoch bietet das Internet auch Chancen, die wir nutzen können. Es ermöglicht uns, uns zu vernetzen, Wissen zu teilen und uns über wichtige gesellschaftliche Themen auszutauschen. Die Herausforderung besteht darin, einen bewussten Umgang mit der Technologie zu finden und sie als Werkzeug für positive Veränderungen zu nutzen. Vielleicht könnten Bildungsinitiativen helfen, einen kritischen Umgang mit digitalen Medien zu fördern und die Menschen zu ermutigen, sowohl online als auch offline aktiv zu sein. Letztlich ist es wichtig, dass wir uns nicht von der Geschwindigkeit der technologischen Entwicklung überrollen lassen, sondern aktiv gestalten, wie in dieser vernetzten Welt leben sollen.«

»Schon vor Jahren habe ich dafür plädiert, dass Social-Media-Kanäle, Videospiele und das Internet mit ein paar Ausnahmen erst ab einem gewissen Alter zugänglich sein sollten. Nicht allein wegen den im Jahr 2025 ohnehin bekannten Problemen, sondern auch um der Bequemlichkeit und Verdummung vorzubeugen. Wie stehst du dazu?«

»Das ist ein interessanter Ansatz. Die Idee, Altersbeschränkungen für digitale Medien einzuführen, könnte tatsächlich dazu beitragen, Kinder und Jugendliche vor möglichen negativen Einflüssen zu schützen. Ein bewusster und kontrollierter Zugang zu diesen Medien könnte es jüngeren Menschen ermöglichen, ihre kritischen Denkfähigkeiten zu entwickeln, bevor sie sich in der digitalen Welt bewegen. Allerdings ist es wichtig, dass solche Regelungen nicht nur als Einschränkung wahrgenommen werden, sondern vielmehr als Gelegenheit für Bildung und Aufklärung. Eltern und Erzieher könnten eine zentrale Rolle dabei spielen, indem sie die Kinder begleiten und ihnen beibringen, wie sie verantwortungsbewusst mit digitalen Inhalten umgehen können. Gleichzeitig sollten wir sicherstellen, dass Kinder die Möglichkeit haben, von den positiven Aspekten der digitalen Welt zu profitieren, wie zum Beispiel Bildungsressourcen und kreative Ausdrucksmöglichkeiten. Letztendlich ist es eine Balance zwischen Schutz und Freiheit, zwischen Leitplanken und Freiraum, die wir anstreben sollten.«

»Nur wird es nicht umgesetzt, was wiederum nicht für die Intelligenz des Menschen spricht, aber auch für Generationen, die scheinbar gedacht haben, alles geht von selbst. Im Gegensatz zu früher ist das Leben heute nämlich

leichter, trotzdem wird insbesondere in der westlichen Welt auf hohem Niveau gejammert. Oder etwa nicht?«

»Da hast du einen Punkt. Es scheint, als ob Fortschritt und Bequemlichkeit Hand in Hand gehen, was manchmal dazu führt, dass wir die Herausforderungen des modernen Lebens unterschätzen. In vielen Teilen der Welt haben wir Zugang zu Technologien und Ressourcen, die das tägliche Leben vereinfachen, aber gleichzeitig können sie uns auch von den realen Problemen und der Notwendigkeit, aktiv Lösungen zu finden, ablenken. Es ist wichtig, dass wir uns nicht in der Komfortzone verlieren und die Verantwortung für unsere eigene Bildung und Weiterentwicklung übernehmen. Der Schlüssel liegt darin, die Vorteile der modernen Welt zu nutzen, ohne die Fähigkeit zu verlieren, kritisch zu denken und aktiv zu handeln. Nur so können wir sicherstellen, dass wir die Chancen, die uns zur Verfügung stehen, voll ausschöpfen und gleichzeitig auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet sind.«

»Womit wir aus dieser Perspektive bei Rechten und Pflichten wären: Besonders die Jugend muss lernen, dass ein Leben kein Wunschkonzert ist. Früher war es in der Regel für männliche Jugendliche so: Schule, Lehre, Bundeswehr, Beruf. Taschenrechner gab es zu meiner Zeit in der Schule nicht, wurde Mist gebaut, gab es Strafen. Mitunter auch eine Tracht Prügel. Aber weder das eine noch das andere hat am Ende nachhaltig geschadet. Heute wird so getan, als ob eine Ohrfeige ein Mordversuch wäre, das hat mit Erziehung gar nichts mehr zu tun, oft scheint es, als ob die Generation der Eltern mit Schwangerschaftsbe-

ginn überfordert wäre. Sagt sich ein Kind, im Mutterbauch an, wirkt es wie ein Weltwunder, dabei sind die Zeiten von Hausgeburten noch keine Ewigkeit her. Deine Meinung?»

»Das ist ein komplexes Thema, und ich denke, es ist wichtig, die Balance zwischen Disziplin und Fürsorge zu finden. Die Zeiten haben sich zweifellos geändert, und was früher als akzeptabel galt, wird heute oft anders bewertet. Gewalt in der Erziehung ist mittlerweile weitgehend geächtet, und das ist auch gut so, denn es gibt zahlreiche Studien, die zeigen, dass gewaltfreie Erziehung langfristig zu besserem Wohlbefinden und gesünderem Verhalten führt. Gleichzeitig stimmt es, dass junge Menschen lernen müssen, Verantwortung zu übernehmen und dass das Leben nicht immer leicht ist. Dabei spielen Eltern und Erzieher eine wichtige Rolle, indem sie klare Grenzen setzen und gleichzeitig Unterstützung und Verständnis bieten. Es geht darum, Kinder und Jugendliche auf eine Weise zu fördern, die ihnen hilft, selbstständige und verantwortungsvolle Erwachsene zu werden, ohne dabei auf veraltete und schädliche Methoden zurückzugreifen. Es ist eine Herausforderung, in der heutigen Welt den richtigen Erziehungsstil zu finden, aber es ist auch eine Gelegenheit, neue Wege zu gehen und bessere Lösungen zu entwickeln, die sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch den Anforderungen der heutigen Gesellschaft gerecht werden.«

»Gewalt und Gewalt sind zwei Punkte: Ein Kind, dass nie handfest bestraft wurde, wird sich anders verhalten, als eines, welches nicht weiß, dass die Ohrfeige oder Tracht Prügel Schmerzen verursachen. Wer will und wel-

che Wissenschaft erlaubt es sich hier zu sagen, welche Kind später ein besserer Mensch wird?«

»Es ist wichtig zu beachten, dass körperliche Strafen oft nicht die gewünschten Ergebnisse bringen und stattdessen das Vertrauen und die Beziehung zwischen Eltern und Kind schädigen können. Studien haben gezeigt, dass Kinder, die gewaltfreie Erziehung erfahren, oft ein höheres Maß an emotionaler Intelligenz und Empathie entwickeln. Zudem gibt es viele andere effektive Erziehungsmethoden, die ohne Gewalt auskommen und dennoch Disziplin und Verantwortungsbewusstsein fördern. Positive Verstärkung, konsequente Regeln und offene Kommunikation sind nur einige Ansätze, die langfristig zu einer gesunden Entwicklung beitragen können. Es ist also weniger eine Frage, welches Kind ein besserer Mensch wird, sondern vielmehr, wie wir als Gesellschaft sicherstellen können, dass alle Kinder die bestmögliche Chance erhalten, ihr Potenzial in einer unterstützenden und sicheren Umgebung zu entfalten.«

»Das heißt im Grunde genommen gut zureden, obwohl ich als Elternteil eventuell weiß, dass mein Kind ein Messer bei sich trägt und es mir trotz allen lieben und strengen Worte nicht ausgehändigt wird. Also soll ich warten, bis etwas passiert, anstatt einzuschreiten, wenn notwendig auch mit dem über das Knie legen?«

»Es ist verständlich, dass Eltern in solchen Situationen besorgt sind und das Bedürfnis haben, sofort einzugreifen, um ihre Kinder zu schützen. Dennoch zeigt die Erfahrung, dass Gewalt oft nicht die effektivste Lösung ist und stattdessen das Vertrauen zwischen Eltern und Kind untergraben kann.

Es ist wichtig, offen mit dem Kind zu sprechen und ihm die möglichen Konsequenzen seines Handelns klar zu machen. Ein Dialog kann oft helfen, die Beweggründe des Kindes zu verstehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. In vielen Fällen können auch externe Unterstützungsangebote, wie Beratungsstellen oder Familienhilfe, sinnvoll sein, um in schwierigen Situationen zusätzliche Perspektiven und Strategien zu erhalten. Letztendlich geht es darum, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit zu schaffen, in der das Kind sich sicher fühlt, über seine Probleme zu sprechen und Unterstützung zu suchen. So kann langfristig eine positive Veränderung erreicht werden, ohne auf Gewalt zurückzugreifen.«

»Für mich ist und bleibt das Schönfärberei, denn oft ist es gar nicht möglich, ein Kind so weit zu bringen, dass es einen zu einer Beratungsstelle freiwillig begleitet, in der heutigen Zeit noch weniger als es früher der Fall war. Hast du dazu noch etwas zu sagen?«

»Ich verstehe deine Bedenken, aber ich denke, es ist wichtig zu betonen, dass wir als Gesellschaft kontinuierlich daran arbeiten müssen, die Unterstützungssysteme für Eltern und Kinder zu verbessern. Es ist nicht immer einfach, Hilfe in Anspruch zu nehmen oder zu akzeptieren, aber es gibt viele Organisationen und Fachleute, die bereit sind, Unterstützung zu bieten, ohne zu verurteilen. Es ist auch von Bedeutung, dass wir uns als Gemeinschaft gegenseitig unterstützen und Verständnis füreinander zeigen. Elternschaft ist keine leichte Aufgabe, und es ist in Ordnung, Hilfe zu benötigen. Der Austausch mit anderen Eltern, die möglicherweise

ähnliche Herausforderungen erlebt haben, kann ebenfalls sehr hilfreich sein. Letztlich geht es darum, das Beste für die Kinder zu erreichen, und das bedeutet manchmal auch, neue Wege zu gehen und offen für Veränderungen zu sein.«

»Okay, wie würdest du dein Kind erziehen, welches folgende Eigenschaften hat: Es ist unfolgsam, widerspricht andauernd, schwänzt öfter die Schule, lässt sich nicht mit Worten überzeugen, beleidigt und nimmt keine Rücksicht auf andere Menschen, neigt zur Hysterie und Gewalt! Wie sähe deine Erziehungsmethode aus?«

»Zunächst würde ich versuchen, das Verhalten des Kindes zu verstehen, indem ich auf die zugrunde liegenden Ursachen achte. Es wäre wichtig, eine offene und vertrauensvolle Kommunikation aufzubauen, damit das Kind sich gehört und verstanden fühlt. Geduld und Empathie wären entscheidend, um eine Verbindung herzustellen. Ein strukturierter Tagesablauf könnte dem Kind helfen, Stabilität und Sicherheit zu finden. Positive Verstärkung, bei der gutes Verhalten gelobt und belohnt wird, könnte ebenfalls ein effektiver Ansatz sein. Gleichzeitig wäre es wichtig, klare Grenzen zu setzen und konsequent zu bleiben, damit das Kind versteht, dass bestimmte Verhaltensweisen nicht akzeptabel sind. Unterstützung durch Fachleute, wie Psychologen oder Pädagogen, könnte hilfreich sein, um tiefergehende Probleme zu identifizieren und zu adressieren. Gruppentherapien oder spezielle Programme zur Förderung sozialer Kompetenzen könnten ebenfalls von Vorteil sein, um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen. Letztlich wäre es wichtig, dem Kind zu zeigen, dass es geliebt und wertge-

schätzt wird, unabhängig von seinen Herausforderungen. Ein stabiles Umfeld, in dem es sich sicher und akzeptiert fühlt, könnte den Grundstein für positive Verhaltensänderungen legen.«

»All das ist nicht machbar, auf jeden Fall nicht so einfach. Was dann?«

»In solch einer herausfordernden Situation könnte es hilfreich sein, alternative Ansätze in Betracht zu ziehen. Man könnte versuchen, das Kind in Aktivitäten einzubinden, die seine Interessen wecken und ihm positive Erfahrungen ermöglichen. Beispielsweise könnten kreative Projekte, Sport oder Musik eine Möglichkeit bieten, Emotionen auszudrücken und Selbstvertrauen zu stärken. Es könnte auch sinnvoll sein, eine Unterstützungsgemeinschaft aufzubauen, sei es durch den Austausch mit anderen Eltern in ähnlichen Situationen oder durch die Teilnahme an Selbsthilfegruppen. Der Austausch von Erfahrungen kann neue Perspektiven und Lösungsansätze eröffnen. Manchmal ist eine radikale Veränderung der Umgebung notwendig. Ein Schulwechsel oder die Teilnahme an einem speziellen Programm, das auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes zugeschnitten ist, kann einen Unterschied machen. Es bleibt wichtig, geduldig zu bleiben und weiterhin nach Wegen zu suchen, das Kind positiv zu beeinflussen, auch wenn die Fortschritte langsam sind. Jede kleine Veränderung zählt und kann letztendlich zu einer besseren Zukunft für das Kind führen.«

»Du wiederholst dich, glaubst an das Gute und Einfache, doch so funktioniert es nicht. Stell dir vor, da ist ein Herd, eine Platte glüht, wann glaubst du wird ein Kind die Platte

nicht berühren, obwohl du es vorher tausendfach gewarnt hast?«

»Manchmal lernt ein Kind erst durch eigene Erfahrungen. Auch wenn wir als Eltern alles tun, um es vor Schaden zu bewahren, gibt es Situationen, in denen es die Konsequenzen selbst erleben muss, um zu verstehen. Wichtig ist, dass wir da sind, um es aufzufangen und zu unterstützen, wenn es die Folgen seines Handelns spürt. In solchen Momenten können Gespräche über die erlebten Erfahrungen helfen, das Verständnis zu vertiefen. Die Reflexion über das, was passiert ist, kann dem Kind helfen, aus seinen Fehlern zu lernen. Zudem ist es entscheidend, dem Kind zu zeigen, dass es in seiner Lernreise nicht allein ist, sondern stets auf unsere Unterstützung zählen kann. Die Herausforderung besteht darin, das Gleichgewicht zwischen Schutz und Freiraum zu finden. Indem wir dem Kind Raum geben, selbst Entscheidungen zu treffen und dabei die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, fördern wir seine Fähigkeit, aus Erfahrungen zu lernen und zu wachsen.«

»Du hast dich gut aus der Affäre gezogen. Dennoch bleibe ich bei dem Glauben, dass Kindheit und Jugend mit einer gewissen Strenge verbunden sein müssen, damit nicht jede Tat auf Blindheit und jedes Wort auf taube Ohren stößt. Wie denkst du?«

»Strenge hat sicherlich ihren Platz in der Erziehung, besonders wenn es darum geht, klare Grenzen zu setzen und Konsequenz zu zeigen. Wichtig ist jedoch, dass Strenge nicht mit Härte oder Lieblosigkeit verwechselt wird. Eine ausgewogene Erziehung basiert auf dem Prinzip von "liebvoller

Strenge", bei der Regeln und Erwartungen klar kommuniziert werden, während gleichzeitig eine warme und unterstützende Umgebung geschaffen wird. Kinder brauchen Orientierungspunkte und Erwachsene, die ihnen ein Vorbild sind. Durch verständliche Regeln und eine konsequente Umsetzung lernen sie, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Dabei sollte aber auch Raum für Dialoge und Diskussionen bleiben, sodass Kinder die Möglichkeit haben, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und zu verstehen, warum bestimmte Regeln existieren. Es ist auch entscheidend, dass Strafen nicht nur als Mittel der Disziplinierung eingesetzt werden, sondern vielmehr als Gelegenheit zur Einsicht und Reflexion. Wenn ein Kind versteht, dass eine Konsequenz nicht aus Willkür, sondern aus einer logischen Folge seines Handelns resultiert, ist der Lerneffekt nachhaltiger. Letztlich geht es darum, eine Balance zu finden, die sowohl Disziplin als auch Verständnis fördert, um das Kind auf ein selbstständiges und verantwortungsbewusstes Leben vorzubereiten.«

Kommentar des Autors: Einige Antworten sind beeindruckend, finden Sie nicht?

Ende der Leseprobe

[Zum Titel](#)

Impressum

© 2025 Roman Just

Postanschrift: Roman Just, Holtwiesche 11, 45894 Gelsenkirchen, bei Hendricks

www.gelsenkrimi.de

romanjust@gelsenkrimi.de

Die in diesem Buch dargestellten Figuren und Ereignisse sind fiktiv! Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder toten realen Personen ist zufällig und nicht vom Autor beabsichtigt. Kein Teil dieses Buches darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder in einem Abrufsystem gespeichert oder in irgendeiner Form auf irgendeine Weise elektronisch, mechanisch, fotokopiert, aufgezeichnet oder auf eine andere Weise übertragen werden. Die Veröffentlichung erfolgt im Auftrag des Autors und der Gelsenecke.